

28.07.2015

Inselanbindung zur Reduzierung von Wildgansbruten

Dr. Christian Wagner

1.1 Zusammenfassung

Durch Schaffung von dauerhaften Verbindungen zwischen Inseln und Festland (Inselanbindung) kann man die Zahl an Gelegen von Wildgänsen auf diesen Inseln reduzieren. Dies zeigten vergleichende Gelegeerfassungen im Jahr 2013 und 2015. Während auf den nicht angebotenen Inseln 2, 3 und 4 bei den Kartierungen von 2013 und 2015 vergleichbare Gelegezahlen gefunden wurden, konnten auf der angebotenen Insel 1 2015 im Gegensatz zu 2013 keine Gelege mehr kartiert werden. Auf Insel 5 wurden 2013 14 Gelege erfasst; 2015 wurden neben fünf Gelegen mit Eiern acht Übungsnester - mit Dünen ausgelegte Nester ohne Eier – gefunden.

1.2 Einleitung

Im Umsetzungsprojekt Management von Wildgänsen der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft wird für zwei Modellregionen jeweils ein Gesamtkonzept zur Minimierung von Konflikten mit Wildgänsen erarbeitet und umgesetzt. Das Projekt ist auf der Seite www.lfl.bayern.de/wildgaense kurz beschrieben. Eine der beiden Modellregionen ist das Maintal zwischen Bamberg und Haßfurt. Dort sind in den letzten Jahren durch Wildgänse beträchtliche Schäden (2014 > 22.000 Euro) in landwirtschaftlichen Kulturen entstanden. Außerdem klagen Campingplatzbesitzer über die starke Verkotung der Liegewiesen an den Baggerseen.

Ein wichtiges Ziel im Umsetzungsprojekt ist die Verringerung der Brutbestände im Gebiet. Dies kann unter anderem dadurch geschehen, dass zwischen Inseln und dem Festland, durch Aufschüttungen oder durch Brücken, dauerhafte Verbindungen geschaffen werden (Inselanbindung). Die Inseln werden durch Fuchs und Co. erreichbar und so für die Wildgänse als Brutplätze unattraktiv. Über die Wirksamkeit der Maßnahme gibt es kaum Erkenntnisse.

Im Baggersee nordöstlich von Sand am Main (Lkr. Hassberge) wurde eine der vier vorhandenen Inseln im Jahr 2014 mit dem Festland verbunden. Schon 2013 wurde eine detaillierte Gelegekartierung im gesamten Landkreis Hassberge durchgeführt (Kleinhenz und König 2013). Somit ergab sich die hervorragende Möglichkeit, diese Inselanbindung zu evaluieren. Dazu wurde die Gelegekartierung 2015 auf ausgewählten Inseln an zwei Baggerseen wiederholt.

1.3 Methoden

Insgesamt wurden auf fünf Inseln Gelege von Wildgänsen kartiert (Abbildung 1). Die Inseln 1 bis 4 lagen im See nordöstlich von Sand; Insel 5 im See südlich von Steinbach (Lkr. Haßberge, Unterfranken, Bayern). Insel 1 wurde im Jahr 2014 an das Festland angebotnen. Dazu wurde eine Landzunge in Richtung Insel modelliert und die letzten Meter durch einen Baumstamm überbrückt (Abbildung 2). Die Inseln 2 bis 5 erfuhren keine baulichen Veränderungen gegenüber 2013.

Die Erfassungen erfolgten am 29.4.2015 und 20.5.2015 zur Hauptbrutzeit der Kanadagans und in einem vergleichbaren Zeitraum, wie im Jahr 2013 (dort 6.5.-15.5.2013; Kleinhenz & König 2013). Alle Inseln wurden zügig aber in ihrer Gesamtheit abgegangen. Alle Gelege wurden lagegenau erfasst und einer Art zugeordnet. Die Unterscheidungskriterien waren: Altvogel anwesend, Dunenfarbe, Eifarbe und Eigröße. Auch die Gelegegröße wurde, soweit das Nest einsehbar war, ermittelt.

Zusätzlich wurden – auf Anregung der Unteren Naturschutzbehörde – auch alle anderen Vögel auf den Inseln erfasst. Eine weitergehende Auswertung dieser Daten erfolgte nicht. In Tabelle 2 sind die an beiden Tagen maximal festgestellten Reviere zusammengefasst.

Alle Daten wurden an die Artenschutzkartierung (ASK) des Landesamtes für Umwelt (LfU) gemeldet.

Teile der beiden Seen und einige der fünf Inseln, die kartiert wurden, liegen im NSG-00408.01 „Altmain und Sandmagerrasen bei Limbach“. Ein Bescheid über die Befreiung von den entgegenstehenden Verboten der Verordnungen über das Naturschutzgebiet von der Regierung von Unterfranken lag vor.

Mein besonderer Dank geht an Martin Schrauder, der mich an beiden Terminen begleitete und außerdem sein Kanu zur Verfügung stellte.

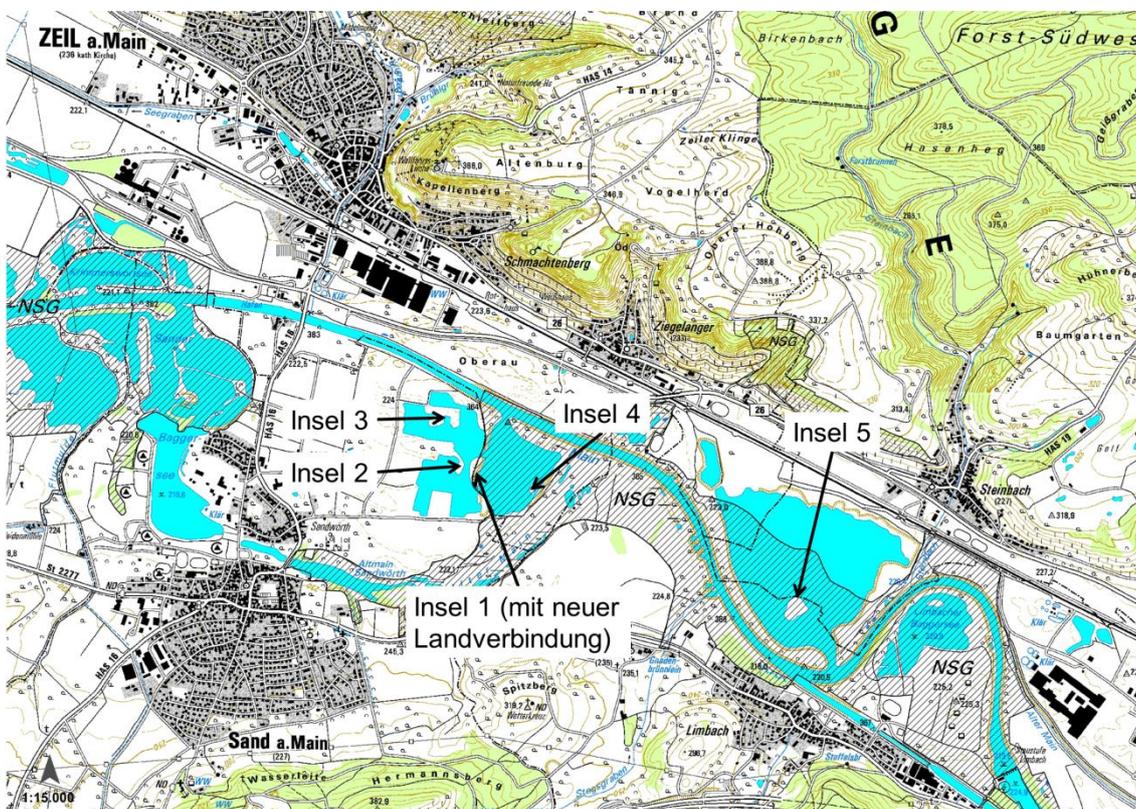


Abbildung 1: Lage der Inseln und des Naturschutzgebiets „Altmain und Sandmagerrasen bei Limbach“ (schwarz gestrichelt).



Abbildung 2: 2014 wurde eine etwa 20 Meter lange Landzunge in Richtung Insel 1 modelliert. Die letzten Meter wurden durch einen Baumstamm überwunden. Der Baumstamm soll die Begehung der Insel durch Menschen erschweren, ist für Füchse aber kein Hindernis.

1.4 Vergleich der Kartierungen von 2013 und 2015

Auf Insel 1 wurden 2013 14 und 2015 null Gelege kartiert. Auf den anderen Inseln war die Verteilung vier zu drei (Insel 2), eins zu eins (Insel 3), null zu zwei (Insel 4) und 14 zu fünf (Insel 5) (Tabelle 1, Abbildung 3 und Abbildung 4). Auf Insel 5 wurden 2015 darüber hinaus acht bedunte Kanadagansnester ohne Eier erfasst.

Tabelle 1: Gelege von Kanadagans, Nilgans und Graugans 2013 und 2015 auf den Inseln 1 bis 5.

Insel	2013			2015	
	Kanadagans	Nilgans	Graugans	Kanadagans	Nilgans
1	8	3	3	0	0
2	4	0	0	2	1
3	1	0	0	0	1
4	0	0	0	1	1
5	13	0	1	2	3

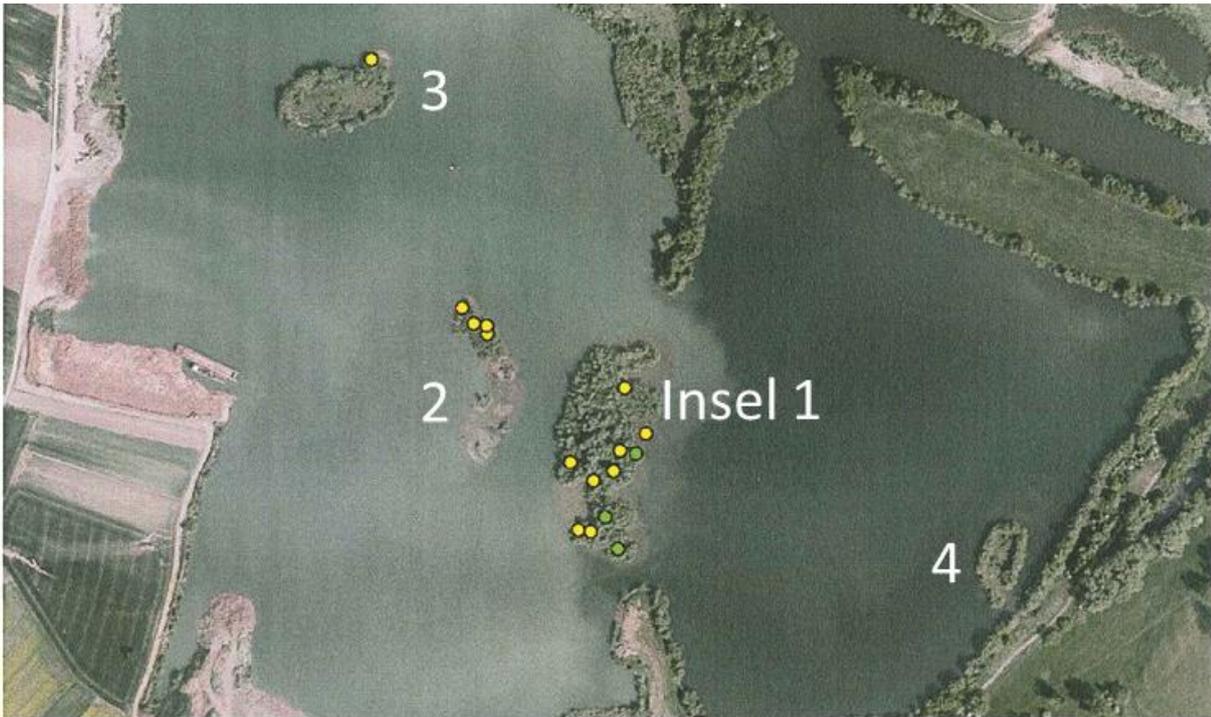


Abbildung 3: Baggersee nordöstlich von Sand am Main; oben: Gelegekartierung von 2013 (Kleinhenz & König 2013), unten: Kartierung von 2015; gelb = Kanadagansgelege, grün = Nilgansgelege; siehe auch Tabelle 1.

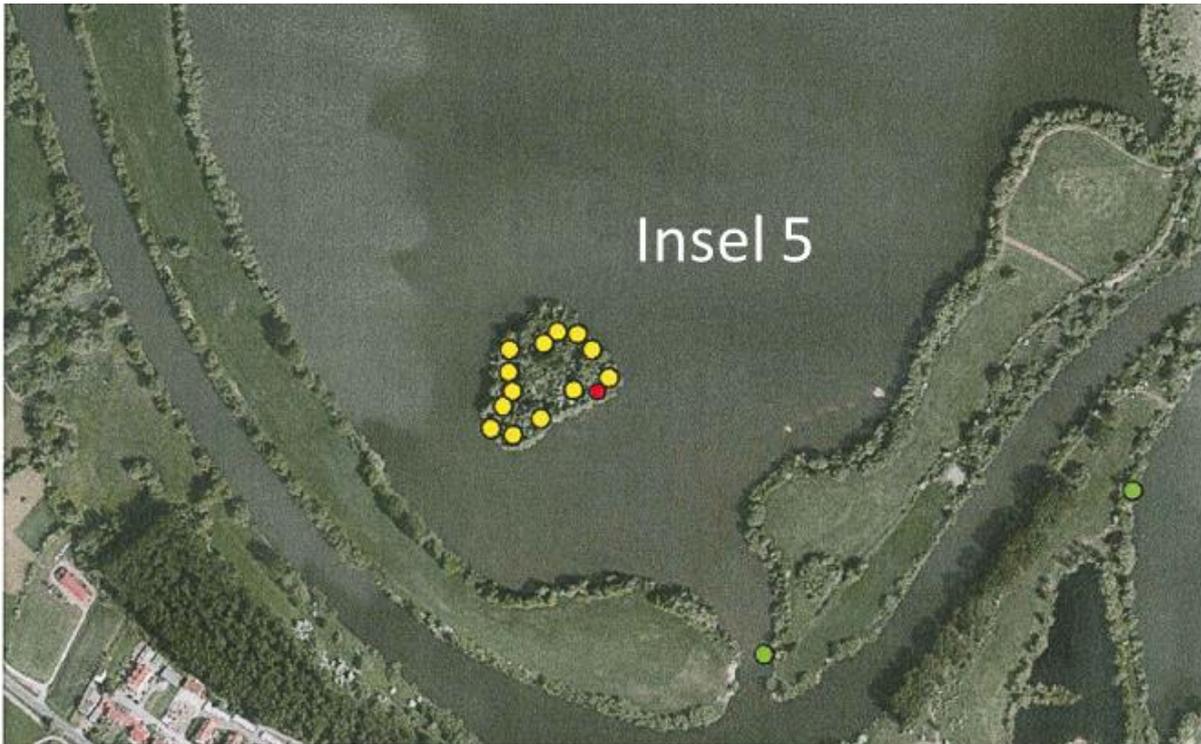


Abbildung 4: Baggersee südlich von Steinbach; oben: Gelegekartierung von 2013 (Kleinhenz & König 2013), unten: Kartierung von 2015; gelb = Kanadagansgelege, grün = Nilgansgelege, rot = Graugansgelege; siehe auch Tabelle 1.

Tabelle 2: Maximalzahlen festgestellter Reviere/Bruten auf den Inseln; fett markiert sind Arten der Roten Liste Bayerns, wobei alle Arten bis auf den Bluthänfling (Stufe 3) auf der Vorwarnliste stehen. Die Tabelle wird im Text nicht weiter vertieft.

	Insel 1	Insel 2	Insel 3	Insel 4	Insel 5
Amsel	1	1	1		1
Bachstelze	1	1	1		1
Blässhuhn		1			
Blaumeise	1				
Bluthänfling			1		
Buchfink					2
Buntspecht					1
Elster	1				
Feldsperling	3				
Fitis	1		2	1	
Gartengrasmücke	1		1		
Goldammer			1		
Haubentaucher		1			
Kanadagans		2		1	2
Kohlmeise	1				1
Kuckuck					1
Mönchsgrasmücke	2		1		3
Nachtigall					1
Nilgans		1	1	1	2
Pirol					1
Rabenkrähe	1				1
Rohrhammer	2		1	1	
Stockente		1	1		3
Wacholderdrossel					1
Wachtel			1		
Zilpzalp	2			1	1

1.5 Wirkung der Maßnahme

Die Ergebnisse vom Baggersee nordöstlich von Sand am Main zeigen, dass nur auf der angebundenen Insel 1 eine Änderung der Gelegezahlen auftrat. Dort brüteten 2015 im Gegensatz zu 2013 keine Gänse mehr.

Die Ergebnisse von Insel 5 relativieren die Ergebnisse von dem Baggersee nordöstlich von Sand am Main (Inseln 1-4). Dort nahm die Zahl der Gelege von 14 auf fünf stark ab, optimal wäre gewesen, wenn auf Insel 5 2015 ähnlich viele Gelege, wie 2013 gefunden worden wären. Über die Gründe kann nur spekuliert werden. In diesem Zusammenhang ist von Interesse, dass auf Insel 5 acht bedunte Nester ohne Eier gefunden wurden. Es ist davon auszugehen, dass die Nester von nicht geschlechtsreifen Kanadagänsen stammen, die den Nestbau und die Familiengründung „üben“, ohne tatsächlich zur Brut zu schreiten (Glutz von Blotzheim & Bauer 1990).

Alles in allem sind die Ergebnisse der Folgekartierung von 2015 ein starker Hinweis darauf, dass eine Inselanbindung die Brutansiedlung von Wildgänsen verhindern kann.

1.6 Literatur

Fünfstück, H., von Lossow, G. & Schöpf, H. (2003): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel (Aves) Bayerns. - Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz, 166, 39-44.

Kleinhenz, A. & König, A. (2013). - Gelegekartierung von Grau-, Kanada- und Nilgänsen sowie Schwänen im Landkreis Hassberge. - Abschlussbericht für den Auftraggeber Landratsamt Hassberge, 39 S.

Glutz von Blotzheim, Urs N. & Bauer, Kurt M. (1990): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Anseriformes (1. Teil), Entenvögel: Schwäne, Gänse, Enten. - AULA-Verlag GmbH, 534 S.